

nehmer aus Hamburg, Lübeck und Kiel ein; am 27. erschienen dann aus allen Gegenden Schleswig-Holsteins Waffenbrüder und Theilnehmer in solcher Zahl, wie es nicht erwartet wurde. Nach dem Programm traten, wie wir der „Kiel. Z.“ entnehmen, um 2 Uhr Nachmittags die Kampfgenossen auf dem Wege hinter dem Denkmal, und zwar nach Vereinen geordnet, an. Nach der Aufstellung hielt ein früherer Offizier der Armee, Premier-Lieutenant von Wobeser, eine Ansprache an die Kameraden. Dann wurde unter Musik und mit den Vereinsfahnen auf eine große Koppel marschirt. Hier waren durch gemalte Schilder in gemessenen Abständen die Plätze markirt, wo jeder Truppentheile, also jedes Jägerkorps, jedes Bataillon, jedes Regiment, die einzelnen Batterien, Ersatz, Train, Pioniere und Marine sich aufstellen sollten. Nicht lange dauerte es, so hatten sich die Truppentheile formirt. Hier gab es für Viele ein frühliches Wiedersehen nach 40 Jahren, einen treuen Kameradschaftlichen Händedruck und bald eine sehr lebhafteste Unterhaltung. Zugleich wurde die Präsenzliste der Anwesenden aufgenommen, es waren 1603 Kampfgenossen aufgezählt. Alle Truppentheile waren vertreten, in der Stärke allerdings verschieden. Einzelne Bataillone waren 50, 60, 80 Mann stark, ja einzelne über 100 Mann. In der Mitte der langen Reihe, beim 15. Bataillon, wurde noch einmal Kreis formirt und hier abermals vom Anführer des Apells, von Wobeser, geredet. Dann marschirte man in das Dorf Idstedt. Da in Idstedt für so Viele nicht Raum war, hatte man in Schleswig zur Nachfeier einen Festkommers arrangirt, an dem noch viele Fremde theilnahmen. (Auch in Eibenstock befindet sich noch ein ehemaliger schleswig-holsteinischer Kampfgenosse von Idstedt, welcher sich gleichfalls zu dem letzten Apell gestellt und der Feier mit beigewohnt hat. D. Red.)

— Rußland. Der „Figaro“ weiß in einem Petersburger Telegramme von einem Ullas des Czaren zu berichten, der — seine Existenz vorausgesetzt — geeignet ist, nicht bloß Aufsehen zu erregen, sondern auch bei allen human denkenden Menschen den größten Beifall zu finden. Dieser Ullas soll nichts Geringeres bezwecken, als die Gefangenen-Transporte nach Sibirien abzuschießen. Das Telegramm des Pariser Blattes lautet: „Ein Ullas des Czaren hebt die Verschickung von Gefangenen nach Sibirien auf. Künftig sollen die Verurtheilten in die Ackerbau-Kolonien geschickt werden, welche man in den Thälern des Kaukasus zu errichten gedenkt. Hier werden die Gefangenen nicht mehr in Strahlfürern gehalten, sondern zu Arbeiten im Freien verwendet werden.“ Keine sibirischen Sträflinge mehr! Wer Dostojewskis Erinnerungen an seine zehnjährige Gefangenschaft in Sibirien, wer das jüngste Buch des Engländers Kennan über das Loos der sibirischen Sträflinge, speziell über die Art des Transportes derselben an ihre Bestimmungsorte gelesen hat, der wird begreifen, daß ein Ullas des Czaren, der mit einem Federstrich die sibirischen Gefangenen-Transporte, diese Schmach Rußlands, aus der Welt schafft, auf der ganzen civilisirten Erde aufs freudigste begrüßt würde. Allein wir zweifeln sehr, ob die Nachricht des „Figaro“ auf Wahrheit beruht. Bei der liebedienerischen Schwärmerie eines großen Theiles der französischen Presse für das allianzumworbene Rußland erweckt das Telegramm des Pariser Blattes den Verdacht, daß es sich hier nur um eine neuerliche in Wirklichkeit grundlose Verherrlichung des Czarenreiches handelt. Und doch, wenn sich der Czar zu diesem Ullas entschließen wollte, wie würden ihm die Herzen gerade des zivilisirten Rußland entgegen schlagen! Sein Vater Alexander II. hat sich durch Aufhebung der Leibeigenschaft den ewigen Dank des russischen Volkes gesichert. Alexander III. würde durch Abschaffung der Gefangenen-Transporte nach Sibirien, wo ein nicht geringer Theil der russischen Intelligenz sein Grab findet, sich um die „innere Pacificirung“ Rußlands große Verdienste erwerben.

— Spanien. Nach in Madrid eingegangenen Nachrichten soll die Cholera in der Provinz Valencia im Zunehmen sein. Am 30. Juli sollen 43 Erkrankungen und 22 Todesfälle vorgekommen sein. Amtliche Berichte fehlen.

— Portugal. Lissabon. Offizielle Meldungen bestätigen den Ausbruch der Cholera in Badojoz. Die portugiesischen Behörden haben energische Maßregeln an der Grenze getroffen, um die Einschleppung der Krankheit in Portugal zu verhüten.

— Südamerika. Obwohl es sich bestätigt, daß die Revolution in Argentinien wegen Mangel an Munition nicht fortgesetzt wurde und Präsident Celmann wieder Herr der Lage ist, scheinen die Verhältnisse daselbst doch nach wie vor unsicher. England und Frankreich fordern gemeinsam 50 Millionen Schadenersatz für Verluste, die ihren Staatsangehörigen durch das Bombardement von Buenos Ayres zugefügt wurden. Die Stimmung gegen Celmann ist sehr erbittert; sein Leben ist bedroht. Man erwartet seinen Rücktritt.

## Vocale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Einen so belebten Sommermarkt, wie den diesjährigen, hat Schönheide wohl noch nie gesehen. Nach langem Regen war endlich das prachtvollste Wetter eingetreten, und es strömten daher am Freitag schon von den Vormittagsstunden an die Käufer aus allen Gegenden so zahlreich herbei, daß es in den späteren Nachmittagsstunden an manchen Stellen schier unmöglich war, sich durch den Menschenstrom hindurchzulassen. Selbstverständlich sind denn auch sehr gute Geschäfte gemacht worden, und es war ausnahmsweise Niemand anzutreffen, der eslag hätte. Dabei ging es aber nicht ohne Konkurrenzneid ab, und es kam mehrmals (zwischen „Christ u. Jud“) zu ergötzlichen Szenen. — Besonders stark war die edle Musikla vertreten. Böhmen hatte alle seine „Künstler“ losgelassen. Nicht nur in jeder Gastwirthschaft war eine Truppe etablirt, sondern auch die Straßen wurden vom frühesten Morgen an von etwa einem Duzend verschiedener „Musikbände“ durchzogen, sodaß z. B. der Fall eintrat, daß die Bewohner einer „günstig“ gelegenen Gegend die lieblichen Weisen der Künstler von drei Seiten zu gleicher Zeit vernahmen. — Das allgemeinste Bedürfnis der Marktbesucher war, in Folge des hohen Thermometerstandes, (fast 30 Grad C im Schatten) — der Durst, und es war daher den hiesigen Wirthschaften mit aller Leistungsfähigkeit kaum möglich, den an sie gestellten Forderungen allenthalben gerecht zu werden. — Am Sonnabend Nachmittag, als eben die letzten Verkäufer die übrig gebliebenen Waaren eingepackt hatten, entlud sich ein Gewitter, welches die ersuchte Abkühlung brachte. Leider ging dasselbe nicht vorüber, ohne Schaden verursacht zu haben. Im Muldenthal und bis etwa in die Mitte von Schönheide fielen zahlreiche Schloßen in der Größe von Haselnüssen, die auf unseren Feldern jedenfalls zerstörende Spuren hinterlassen haben dürften.

— Dresden. Mit der am Freitag in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg auf dem Schießplatze zu Zeit hain durch Generalmajor v. Wolf vorgenommenen Besichtigung des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 verband sich ein betrübender Unglücksfall, da, wie der „Pirn. Anz.“ meldet, Major Schubert nach einem verhängnisvollen Sturze mit dem Pferde von einem Geflügel überfahren und dabei schwer verletzt worden ist. Der Sturz mit dem Pferde ereignete sich bei einem Angriffe, zu welchem die Abtheilung, die Major Schubert kommandirte, Befehl erhalten hatte. Major Schubert wurde befinnungslos vom Exerzierplatz getragen.

— Dresden, 1. August. In einem Wagen 4. Klasse eines gestern Nachmittag von Leipzig hier eingetroffenen Eisenbahnzuges ist eine lederne Handtasche mit 30,000 Mk. in Staatspapieren gefunden und sofort an die Bahnverwaltung abgegeben worden. Der Verlustträger hat sich bis jetzt nicht gemeldet.

— Zwickau, 2. August. Heute ist mit dem Abbruch des am Kornmarkt hier gelegenen Krappeschen Hauses begonnen worden, um an dessen Stelle einen Prachtbau, das Geschäftshaus der hiesigen Vereinsbank, erstehen zu lassen. Mit diesem Hause verschwindet eine Alterthümlichkeit unserer Stadt. Das Dach des Hauses ist doppelt so hoch, als dieses selbst und besitz 7 über einander gelegene Böden, welche seiner Zeit, als Zwickau noch ein bedeutender Getreidehandelsplatz war, zu Getreidevorrathsräumen verwendet wurden. Eben dieses Haus repräsentirte noch bis vor 2 Jahrzehnten die mittelalterliche Gastwirthschaft. Hier war es, wo die Botenführerleute z. ihre Ausspannung besaßen und die Verkehrsbeziehungen nach auswärtig unterhalten wurden.

— In einem Nachbarorte Zwickaus fand am Sonntag vor. Woche die Fahnenweihe des Militärvereins statt. Während der Weihe brach die Tribüne, auf welcher der Geistliche, die Vorstände der Gemeinde, wie Vereine, die Festungsfrauen zc. standen, mit großem Getöse zusammen und die darauf Stehenden stürzten anderthalb Meter hoch hinab, wobei sie leichte Verletzungen, wie Beschädigung der Kleider erlitten. Wie sich nun herausgestellt hat, sind böswilliger Weise Bolzen aus dem Bau gerissen und ist dadurch der Zusammenbruch der Tribüne herbeigeführt worden.

— Delitzsch. Zu der Verunglückung des Lehrers Poppe von hier wird noch geschrieben, daß der in diesen Nachrichten erwähnte Similaun mit anderen Bergspitzen das südlich in die Eisregion sich verzweigende Dethal abschließt, 3607 Meter hoch und vom Niederloch in 2 1/2 Stunden zu ersteigen ist. Der Weg ist streckenweise sehr steil und führt über Firnhänge. Die großartige Aussicht von dieser vereisten Spitze reicht nach Osten bis zum Großglockner, nach Süden bis in die lombardische Ebene, nach Westen bis zu den Berner Alpen. Die Leiche des Verunglückten wird in Kirchberg, dem Heimathorte Poppes, beerdigt werden. Die Eltern, Herr Tuchhändler Poppe in Kirchberg, werden den Verlust ihres Sohnes umsomehr beklagen, als der letztere seit Ostern 1890 erst aus dem Seminar entlassen war und hier seine erste Stelle bekleidete. Die

hiesige Schule hat in ihm einen begabten und zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Lehrer verloren.

— Aus Oberpfannenstiel wird geschrieben: Durch die Zeitungsnotiz „der Fleischer Richter aus Oberpfannenstiel sei vom Landgerichte Zwickau wegen Verkaufs in Fäulniß übergegangenen Fleisches zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden“, ist der gute Ruf unseres so schön gelegenen, von Sommerfrischlern viel besuchten Ortes — es sind zur Zeit wie jedes Jahr bisher 2 Leipziger Ferienkolonien hier — schwer geschädigt worden. Es sei daher hiermit ausdrücklich betont, daß weder ein hiesiger Fleischer noch auch Lebensmittelverkäufer mit jener faulen Geschichte etwas zu thun haben. Der bestrafte Fleischer Richter ist nur vor ungefähr 50 Jahren hier geboren. Daher aus Oberpfannenstiel. Er wohnt seit etwa 40 Jahren nicht mehr hier. Sein letzter Wohnsitz war Neuwelt bei Schwarzenberg. Er hat das in Fäulniß übergegangene Fleisch in Lauter gekauft. In Aue hat er es dann an einen dortigen Fleischer zur Wurstbereitung verkauft. Hierher ist, Gott sei Dank, absolut nichts davon gekommen.

— Unter den Schwierigkeiten, welche sich in Freiberg dem Zustandekommen einer neuen Begräbnisordnung entgegenstehen, ist eine der bedeutendsten, daß der Gesamtkirchenvorstand das Anbringen von Photographien auf Gräbern durchaus nicht zugeben will. Der Stadtrath hat aber beschloffen, dabei zu beharren, daß diese Anbringung von Photographien gestattet werden soll und hat dies dem Gesamtkirchenvorstand unter dem Anheimgeloben mitgetheilt, seinen abweichenden Beschluß zu begründen, da man die abschwebende Meinungsverschiedenheit zur Entscheidung des Landeskonsistoriums bringen werde.

— Zum „Bilderschnitt“ schreibt man aus Leisnig: Die Mittelung des „Zwickauer Wochenbl.“ über das Auftreten des Bilderschnitters in der Zwickauer Gegend hat die Kunde durch alle größeren und kleineren Zeitungen unseres Vaterlandes gemacht. Dem „Leisniger Tageblatt“ wird dazu mitgetheilt, daß dieselbe Erscheinung auch in Oesterreich aufgetreten ist und man dort als Ursache ein Thier annimmt, welches „Ertkrebs“ genannt wird, der einer großen Heuschrecke ähnlich sieht und vorn mit Scheren ausgerüstet ist, mit denen er die Wurzeln durchschneidet. Diese Krebse haben ihre Nester in der Erde und graben Gänge wie die Maulwürfe, selbstverständlich kleineren Umfanges. Diese Nester befinden sich in ziemlicher Tiefe und sind sammt den Krebse nur im Herbst durch Umgraben des Bodens auszurotten.

— Ueber die anlässlich des deutschen Sängertages in Wien am 13. August ds. Js. von der sächsischen Staatsbahnverwaltung abzulassenden Extrazüge ist ein Programm erschienen, welches bei allen Stationen der sächsischen Staatsbahnen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Reisehefte in Leipzig (Dresdener Bahnhof) und in Dresden (Wienerstr. 7) unentgeltlich abgegeben wird.

## Theater.

Eibenstock. In Folge eingetretener Behinderung findet die für Montag angekündigte Benefiz-Vorstellung des Hrn. Ernst: „Das Glas Wasser“ erst heute Dienstag statt. In derselben wird Fräul. Schmid vom Stadttheater in Görlitz als Gast die Rolle der Königin Anna spielen. Es wird diese Vorstellung sicher eine der genussreichsten der Saison werden und empfehlen wir den Besuch derselben allen Theaterfreunden aufs Wärmste.

## Sitzung

des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 28. Juli 1890.

- 1) Nach Abfertigung öffentlich mündlicher Verhandlung unter Theilnahme der königl. Straßen- und Wasserbau-Inspection wird das Gesuch des Fabrikbesizers Gustav Tölle in Niederschlema um Errichtung einer Stauanlage in dem Muldenflusse unter Abweisung bez. Verweisung der erhobenen Einsprüche auf den Rechtsweg bedingungsweise genehmigt.
- 2) der Bezirksausschuß genehmigt die Gesuche
  - a. der Firma Carl Adler von Quersurth in Schönheiderhammer um Errichtung eines Cuspolofens,
  - b. Ernst Louis Reich u. Voigtmann in Aue um Errichtung eines Dampfhammerbrenners,
  - c. der Firma Bönnhoff u. Ratusch in Beiersfeld um Errichtung von zwei Schmiedlöfen, und
  - d. Paul Hendels in Oberstühengrün u. Gottlieb Fischer's in Lauter um Errichtung je einer Schlichterei bedingungsweise,
- 3) befürwortet die Gesuche von 15 Gemeinden des Bezirks um Gewährung von Staatsbeihilfen zur Erweiterung von Volksbibliotheken,
- 4) genehmigt die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit Seiten der Stadtgemeinde Aue,
- 5) trägt Bedenken die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit Seiten der Gemeinde Oberpfannenstiel zu genehmigen,
- 6) genehmigt die Hinzuschlagung des Bahnwärterpostens Nr. 47 der Chemnitz-Aue-Adorfer Staats-Eisenbahn zu dem Gemeindeverbande Schönheiderhammer,
- 7) entscheidet, daß der Hammersteig zwischen Wittigsthal und Johannegeorgenstadt die Eigenschaft eines öffentlichen Weges besitzt,
- 8) nimmt Kenntniß von einer Entscheidung der königl. Kreis-hauptmannschaft zu Zwickau, die von Traugott Friedrich Beigel in Grünstädtel beabsichtigte Veränderung seines Betriebsgrabens in der Wöhlbach betr. und hält wegen Verbreiterung seines Untergrabens die Ausschreibung des Projectes für erforderlich,